

Jerry und Sina

Jerry (4) und Sina (3) sind aus Augustdorf zum Casting im Mindener Stadttheater angereist. Die beiden Schäferhunde von Heike Liedtke haben bereits „Kamera-Erfahrung“, wie Frauchen berichtet. Für das WDR-Fernsehen durfte Jerry demonstrieren, wie wichtig der Besuch der Hundeschule ist. „Das Übel ist meistens eher am Anfang der Leine“, sagt Heike Liedtke, die mit ihren Hunden jeden Tag Gehorsam trainiert. Das macht sich auch auf der Bühne bemerkbar. Beide posieren geduldig im grellen Scheinwerferlicht.



Eine Meute für Hunding

Ein Dutzend ostwestfälische Vierbeiner stellt sich bei Matthias Lippert für eine Statisten-Rolle für die Mindener Produktion der Oper „Die Walküre“ vor. Fast alle zeigen Model-Qualitäten.

Von Ursula Koch

Minden (mt). Im Angesicht von Richard Wagner warten rund ein Dutzend Hunde mit ihren Frauchen und Herrchen in der Sommersonne auf ihren großen Auftritt im Stadttheater. Die Vorsitzende des Mindener Wagner-Verbandes, Dr. Jutta Hering-Winckler, hatte zu diesem „Hunde-Casting“ aufgerufen, weil der Videokünstler Matthias Lippert Bilder für das Bühnenbild der Oper „Die Walküre“ drehen will, mit der im September die Mindener „Ring“-Produktion fortgesetzt wird. Der Live-Auftritt ist einmal, ganz im Sinne des Tierschutzes.

Ein Casting ist es im eigentlichen

In Sieglindes Wahnvorstellung tauchen Hunding und seine Hunde auf

Sinne auch nicht, denn vorerst wird hier keine Auswahl getroffen. Alle Hunde, die gekommen sind, stehen an diesem Vormittag auch vor der Kamera. Welche Tiere im Herbst als Filmbild auf der Bühne zu sehen sein werden, entscheidet sich im Lauf des Sommers, erläutert der gebürtige

Franke, der in Berlin lebt. Er hatte schon zum „Rheingold“, das im vergangenen September in Minden Premiere feierte, bewegte Bilder zu dem Bühnenbild von Frank Philipp Schößmann beige-steuert.

Die Hunde braucht er für den zweiten Akt. In Sieglindes Wahnvorstellung wird ihr Geliebter Siegmund von ihrem Mann Hunding und seiner Meute gejagt. „Dazu erklingen hochdramatische Hörner“, erläutert der 45-Jährige. In der Walküre seien es lange Musikpassagen, für die Bilder gebraucht werden, die eine atmosphärische Grundstimmung erzeugen, ohne aber die Bühne optisch zu beherrschen, erläutert er die Anforderungen. Von Regisseur Gerd Heinz hat er eine Liste der Szenen bekommen, für die er Bilder liefern soll.

„Für die Walküre ist das nicht so einfach wie für das Rheingold“, sagt der Franke, der sieben Jahre lang als Technischer Assistent und Konstrukteur bei den Bayreuther Festspielen gearbeitet hat. Der Regenbogen, der Tunnel – das seien Bilder gewesen, die einfach auf der Hand lagen.

Die neue Produktion wird nun tierischer: Im dritten Akt zum Walküren-Ritt werden Pferde auftauchen. Raben will er noch filmen. „Ich habe



Matthias Lippert wird das Bühnenbild der „Walküre“ mit seinen Videobildern ergänzen. Fotos: Krischi Meier

mir ein Jahr lang Gedanken gemacht und plötzlich kommen die Ideen im Alltag“, sagt der Videokünstler. Unter der Dusche habe er auf der Glaswand die „Tränen der Brünnhilde“ entdeckt. Für die Wotan-Szene sei Gersengras das Richtige.

Nicht jede Idee aus dem Alltag lässt sich so leicht umsetzen. In Berlin „hätte ich nur zum Tierheim gehen

können“. Im Gespräch mit Jutta Hering-Winckler ist die Idee zu dem großen Hunde-Ding für Hundings Meute im Stadttheater entstanden.

Hier hat er die Möglichkeit, die Tiere vor der schwarzen Bühnenaushängung filmen. Herrchen und Frauchen halten hinter dem Vorhang die Leine, geben Kommandos. In der Bearbeitung kann Lippert später das Dunkle

ausblenden und die Bilder der Tiere vor einen anderen Hintergrund montieren. „Es ist toll, dass das Theater-Team so etwas möglich macht“.

Welche Hunde als Video zu sehen sein werden, weiß Lippert noch nicht. Der Beagle-Cocker-Mischling Ole, der auf die Kamera zugesprungen ist, hat ihm gut gefallen. Auch der zerrende Dobermann William. Die meisten Vierbeiner hatten sich in der ungewohnten Umgebung allerdings von ihrer besten Seite gezeigt. Brav posierten sie vor der Kamera, als seien sie bei Heidi Klum in der Schule gewesen. Der Videokünstler hatte sich mehr Action, mehr Bewegung, erhofft.

Gut 60 Minuten Dreharbeiten haben 31 Minuten Film ergeben. „Allein das Übertragen von der Kamera auf den Rechner dauert ewig“, sagt Lippert. Er müsse das Material jetzt auswendig lernen, damit er das beim Schneiden nicht immer wieder ansehen müsse.

Bei dem Richard Wagner, der Hunde und Hundebesitzer vor dem Bühneneingang begrüßte, handelt es sich übrigens um eine der Kunststoff-Figuren, die der Konzeptkünstler Ottmar Hörl 2013 aus Anlass des 200. Geburtstag des Komponisten zu Hunderten vor dem Bayreuther Festspielhaus aufgestellt hatte.



Fiona ist die Ruhe selbst

„Wenn es um hetzen und bellen geht, sind wir falsch“, sagt Nadine Rathert. Sie hat ihre beiden Kinder mitgebracht und vor allem „Fiona“. Welcher Rasse die stattliche Hundedame zuzurechnen ist, weiß das Frauchen nicht so genau. Sie sei auf jeden Fall ein Herdenschutzhund, vermutlich ein Kangal-Mischling. Fiona beäugt das Treiben auf der Bühne vorsichtig.



William in Aktion

Dobermann William ist im Zusammenspiel mit Inga Abendroth und seinem Beißkissen ein echtes Showtalent. Inga und Daniel Abendroth sind mit ihm aus Bruchmühlen angereist. Ohne sein Beißkissen zeigt sich das vermutlich zehn Jahre alte Tier – „genauer wissen wir es nicht, weil wir ihn aus dem Tierheim geholt haben“ – lammfromm. Durch einen Zufall hatten Herrchen und Frauchen den Aufruf im Internet entdeckt und spontan entschieden: Da machen wir mit. Die Oper möchten sie im September gerne sehen.



„Der einzige weiße Milan“

„Dies ist der einzige weiße Milan, den es gibt“, stellt Klaus-Joachim Riechmann seinen Labrador-Mix vor. Theaterintendantin Andrea Krauledat versteht auf Anhieb „Wieland“, wohl weil sie weiß, dass dieses Herrchen ein glühender Opernfan ist. „Ich habe von Anfang an fast keine Vorstellung der Mindener Wagner-Produktionen versäumt“, sagt der Mindener Rechtsanwalt. Seine Frau war im „Tannhäuser“ bereits Statistin. Milan gefalle der glatte Bühnenboden nicht.